

100



17  
Bey der  
in Torgau / d. 12 Febr. 1709.  
Mit



glücklich vollzogenen

**S**chreck=

und

**K**ollischen

**H**ochzeit

Sollte  
unter hertzlichem Wunsche  
vergütigter Ehe

dieses Blatt  
zu lesen geben

Der Kollischen Freundschaft  
ergebener Diener

Joh. Christ. Urban.

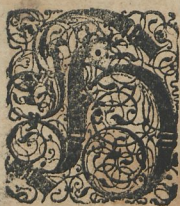


TORGAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

AK





Err Rolle/ werther Freund/ bey den  
vergnügten Stunden/  
So ihm des Himmels Hand zu seiner  
Freude giebt/  
Hat sich die Feder diß zu schreiben un-  
terwunden:  
Man sehe/wie doch GOTT Herz Rollen  
herzlich liebt.

Ach allerdings ist's ein rechtes Liebes-Zeichen/  
Wenn fromme Eltern sehn/wies ihren Kindern geht:  
Wenn GOTT den Kummer heisst von ihrer Seele weichen/  
Und wenn kein falscher Strahl am Ehe-Himmel steht.  
GOTT hat Ihm manches Kind zu seiner Lust gegeben:  
Ach! das ist ein Geschenk/dem Crech Reichthum weicht:  
Er läßt sie Ihm so fort zum süßen Troste leben/  
Ob sich schon/wie es pflegt/ manch Kummer mit einschleicht.  
Iht will ein liebes Kind aus seinem Hause ziehen:  
GOTT gebe/das der Zug der Tochter glücklich sey!  
Ja/ ja/ wir zweifeln nicht/ GOTT läßt ihr Glücke blüben/  
Er steht ihr allemahl als treuer Vater bey.  
Soll sie gleich dich nunmehr/ geliebtes Zorgan/ meiden/  
Und siehet deine Zierd und Schönheit kläglich an; *lang*  
So wendet sich ihr Leyd doch bald in tausend Freuden/  
Wenn sie ihr liebster Schwak/ Herr Schreck/ vergnügen  
*lan. auf:*

Es hat der werthe Mann schon längst den Ruhm erworben:  
Er sey geschickt und fromm: Drum fürchtet Sie sich nicht:  
Sie lebt durch GOTTES Gnad bey Ihme nicht verdorben:  
Warum? Es ist auf Sie nechst GOTT sein Herk gericht:  
Drum zieh Sie mit Ihm fort/und laß den Höchsten sorgen/  
Der Sie von Jugend auf gar wunderbarlich geführt:  
Sein Gnaden-Auge wacht vor Sie noch alle Morgen/  
Das Sie noch immerdar vergnügtes Wohlsseyn spührt.  
Werr Rolle/ freu er sich ob seiner Tochter Glücke/

Und

Und sehe/ wie der HERR der Herren an ihn denkt:  
Er glaube/ dieses seynd des Höchsten Gnaden-Blicke/  
Die Er den Gläubigen zu ihrem Troste schenckt.  
Ich selber kan mit ihm in vollen Freuden leben/  
Da ihm der Höchste nun viel Gutes zugedacht.  
Darff ich dis schlechte Blatt ihm zur Versicherung geben?  
Ach ja: Dieweil es ihm ein guter Freund gemacht.  
Doch ich bedaure was: Der Vers will mir nicht fließen/  
Und bey der ihgen Welt kan nur was Guts bestehn;  
Drum werd ich wohl damit zu Hause bleiben müssen:  
Weil der Vers wil mir auf hindenden Füßen gehn.  
Zu dem so ist bekannt/ was iht die Verse gelten:  
Sind ihre Fata nicht bißweilen wunderlich?  
Bald wil der Momus selbst auf den autorem schelten/  
Man tadelt unverschämt/ und spricht: Das reimet sich!  
Wird uns/ wenn Hochzeit ist/ und man bald abgesset/  
Ein Carmen überreicht/ was fängt man damit an?  
Man sieht/ daß mancher ihm die bloße Ohr erdreisset/  
Und Fleisch in solches packt/ so man nicht essen kan.  
Ist ein Liebhaber da/ so gern ein Pfeiffgen schmauchet/  
Es sey gleich Sapsenberg/ und was ihm sonst gefällt/  
So wird der arme Vers zu Fidlbus gebraucht/  
Ob kaum der Nachbar sich den Wachstock hat bestellt.  
Wird dort ein schönes Glas mit Weine umgeschmissen/  
Und wil man/ daß der Tisch fein sauber möchte seyn;  
So wird der liebe Vers ohn alle Noth zerrissen/  
Ob noch Herz Lauffgeschwind den Hader bringt herein.  
Siehts eine Compagnie, so gern ein Contra spielet/  
Und nimmet aus der Kart zweymal vier Blätter raus;  
So wird auch alsobald ins Täschgen nein gefühlet/  
Und machet aus dem Vers so fort ein Karten-Haus.  
Geht mancher wohl berauscht nach 12. Uhr erst nach Hause/  
Und sieht/ daß die Latern ein Loch bekommen hat/  
So stopft er solches zu/ womit? Mit seiner Krause?  
Nein/ nein/ er nimmet nichts als nur dergleichen Blatt.  
Wehe

*ist lang.*  
*ist kurz.*  
*wie Sauer 85 ist. Subel.*  
*Wigp. 45.*

*ist lang in 11. 12. ein*  
*macht in 11. 12.*  
*ist kurz. was an.*

*die Reime sind*  
*nur gegenständig*  
*el. contra regular*  
*debet.*

*verisch*  
*et. 10.*  
*10.*

Mehr wil ich iho nicht von übeln Brauche sagen/  
Dem Hochzeit-Carmina meist unterworffen sind:  
Sie werden gar zulezt/mit Gunst/dahin getragen/  
Wo man sie/ ist's denn wahr? Ach ja/ besudelt findt. *ist findet*  
Demnach so werd ich wohl an keine Verse denken:  
Dieweil ihr Untergang uns allzu nahe geht/  
Doch wil der Leser mir ein gütig Urtheil schenden/  
So rathe man/was noch in diesen Zeilen steht.  
Es ist in aller Welt/iedoch an keinem Orte/ *ist lang*  
Biewohl in Teutschland, stets/ wie auch in Engeland,  
Ulm/ die beliebte Stadt/ zeigts uns in einem Worte/ *ist dinst*  
Und wer's in Nyssel sucht/dem wird's auch wohl bekannt.  
Das schöne Dresden weiß davon gar nichts zu sagen/  
Da sonst in dieser Stadt viel Karitäten sind:  
In Sorgau wird es auch kein einzig Mensch erfragen:  
Eruug aber/ daß man es so gar in Schilda findt.  
In Schlessien läßt sich's mit leichter Mühe spüren:  
In Bunklau trifft mans gleich im sechsten Säßen an:  
In Breslau kan das Ding sich nimmermehr verlieren/  
Wer ist/ der was davon in Sagan sagen kan?  
Auch manch gelehrter Mann weiß nichts von diesem Guthe.  
Wo hats Pythagoras? Wo hats Diogenes?  
Wer's in dem Plauto sucht/ dem ist nicht wohl zu Ruthe:  
Wo hat es Seneca? Wo Aristoteles? *ist in Socrates?*  
Kein Kramer der verkauffts/ doch findt mans in den Läden/  
So bald das liebe Volk denselben aufgemacht:  
Doch wer's in Hamburg sucht / thut sich zwar schlechten  
Allein vor seine Müß wird er nur ausgelacht. (Schaden/  
Wie könten ohne Geld noch weit herum spaziren/  
Jedoch es mag iht seyn/ wir sagen noch so viel: (spüren/  
Bey seiner Kollin wird's Herr Schreck geduppelt  
Wenn Er sich um das I nur recht bemühen wil. *man ist Erung, Er  
aber nicht*  
Nun mangelt noch mein Wunsch/ und zwar das allerbeste:  
Lebt/ Braut und Bräutigam/ sehr lang un böchst. beglückt!  
Lebt immer Freuden-voll/ wie an dem heutigen Feste/ *ist  
ist fast*  
So wird/ was widrig scheint/nach Herkens Lust besiegt!

27. Nov. 1961

-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

ULB Halle 3  
002 188 791



TA 50L

V077









chwanger stehn,  
Biene,  
stehn.  
uns entdecken,  
erwecken.  
raut wohl kennet,  
t hat,  
nennet,  
solcher statt.  
mgen ziehen,  
werden blühen.

Bey der  
in Torgau / d. 12 Febr. 1709.

Mit



glücklich vollzogenen

**S**chreck=

und

**K**ollischen

**H**ochzeit

Sollte/

unter herzlichem Wunsche

vergnügter Ehe/

dieses Blatt

zu lesen geben

Der Kollischen Freundschaft

ergebener Diener

Joh. Christ. Urban,



TORGAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.